woanders ist es auch schön…

Eine Ausstellung der Galerie Handwerk
21. Juni bis 27. Juli 2024

Arbeit und Foto: Sara Dario

Foto: Erol Gurian, Arbeit: Anna Eichlinger

Einführung	4
Anne Andersson Elblinnen	6
Leander Angerer	6
Bea Bühler	8
Sara Dario	9
DIM - Die Imaginäre Manufaktur	10
Luca Distler und Florian Pichler, Messerwerk	11
Anatol Donkan	12
Anna Eichlinger	13
Eva Eichlinger	13
Hans Fischer	14
Aaron Fischer & Arianne Schwarz	14
Eva Frohwein	15
Hirschler + Hirschler	16
Tapeten Fischer	17
Jules & Mel	17
Elisabeth Klein	18
Königliche Porzellanmanufaktur Nymphenburg	19
Korduan Leather Company	20
Florentine Kotter und Tina Pause	21
Anna Moll	22
Jasmin Nussbaum	22
Hans Panschar	23
Eva Raiser-Johanson	24
Nada Quenzel	24
Jenny Römisch	26
Loraine Rutt	26
Christa Schwarztrauber	28
side by side Caritas Wendelstein Werkstätten	28
Elisabeth Spatz – Hutdesign	29
Gisbert Stach	31
Anja Stenschke	32
Studio Samira Nami	34
Tore Svensson	36
Karin Traxler	37
Tuchdruck Jonas & Clausznitzer	38
Annette Vogel	39
Andre Voigt	40
Zhipeng Wang	41
Wau Eco Surfboards	42
Impressum	44

woanders ist es auch schön… auf Reisen

Einführung

Reisen – welch ein verlockender Wortklang: Langgezogen und mit stimmhaft summenden s in der Mitte. Vielleicht ist die angenehmste Reise bereits die gedankliche, halb träumende. Etwa mit dem Finger auf der Landkarte: Schau die Insel, sieht sie nicht merkwürdig aus? Und hier die lange Bucht zwischen hohen Felsen. Wie man die wohl erreicht? Dort der kleine, fast runde See mitten im Wald - wäre das nicht ein lohnendes Ziel, um ungestört Zeit zu genießen? Sieh her, da ist mit grünem Beistrich ein Weg bezeichnet, der sich durch die Hügel windet und dann im Farblosen verliert, wo gerade noch zwei Hütten verzeichnet sind. Schau auf die Höhenlinien – das Panorama dort muss göttlich sein. Und beachte die Ortsnamen – sie erzählen ganze Romane. Welche Faszination geht gar von einem Globus aus: Fernweh, Neugier, Abenteuerlust, Entdeckerfantasien und das Wissen um Unerreichbares umkreisen die hauptsächlich blaue Kugel. Das Reisen mit dem Finger auf der Landkarte, dem Globus oder im Buch, es vollzieht sich im Stillen, ganz ohne Stromverbrauch, Benzin, Kerosin - vor allem ohne Staus, verspätete und überfüllte Züge, lange Warteschlangen am Security-Check, ganz ohne Stress und Enttäuschungen, die mit dem professionell organisierten „Gereistwerden“ (Stefan Zweig) zusammenhängen.

Jeder Aufbruch will gut vorbereitet sein. Nicht nur das Wohin ist zu bestimmen, sondern damit verbunden auch die Art der Fortbewegung und nicht zuletzt ist die Frage zu klären, was nehme ich mit? Was brauche ich wirklich? Da zerplatzt immer wieder der Traum vom leichten Gepäck, von der kleinen Reisetasche oder dem unverwüstlichen Rucksack, der sich fast unmerklich an den Rücken schmiegt. Könnte sich so ein Rucksack nicht auch Simsalabim in einen Unterschlupf mit Stehhöhe verwandeln?

Keine Frage: Ins Gepäck gehört ein Sonnenhut oder eine Kappe. Fein geflochtene Panamahüte konnten im feuchten Klima Ecuadors einfach gerollt werden. Heute gibt es pfiffige Strohkappen und faltbare Hüte, die flach in Koffer oder Handtasche passen. Wer in die langen Mitsommernächte des Nordens reist, wird sicher eine Schlafmaske einpacken wollen, die griffbereit ins Handgepäck passt. Ein Reisehandtuch, das nicht aufträgt, wäre auch nützlich. Wer sich schon einmal über stumpfe Messer auf der Alm geärgert hat, wird nach einem soliden Wander- und Reisebesteck Ausschau halten, das sich verletzungssicher im Rucksack verstauen lässt.

Das eigene Rad muss mit, falls man nicht gleich vor der eigenen Wohnungstür startet. Genauso verlangen das individuell gefertigte Surfbrett für die perfekte Welle oder der nach eigenen Ansprüchen gefertigte Ski eine gewisse Transportlogistik. Und wer sein Kanu aus Birkenrinde in den See oder den sanft fließenden Fluss setzt, vergisst die Anfahrt und gleitet hinein ins Elementare.

War der Aufbruch von Seh- und Sehnsucht geprägt, von Erwartungen, so wird die Rückkehr geprägt von Erinnerungen materialisiert in Mitgebrachtem, das sich mit dem einen Ort verbindet. Muscheln, Steine, gepresste Blüten (Vorsicht Rote Liste!). Unter den Reisenden gibt es regelrechte Stoffsammler: Textilen aus bestimmten Fasern, besondere Webarten, Garnfärbungen, Druckverfahren, die nur noch in bestimmten Regionen von wenigen Webern und Färbern beherrscht werden. Ein Tuch passt immer ins Gepäck. Bei einer Keramik wird es schon schwieriger. Originell wäre auch eine handgemachte Bürste. Ansonsten sind es die vielen Fotos, die in der Cloud gespeichert, schon während der Reise allen Freunden übermittelt wurden, die den Verlauf der Reise wisch wisch im Schnelldurchlauf rekapitulieren. Wer später einen bestimmten Moment wieder aufzufinden hofft – verzweifelt. Und nimmt sich vor, doch mal wieder Tagebuch zu führen und ein Album zu kleben. Die gute alte Postkarte hat auch ausgedient, aber merkwürdiger Weise, als Sammelstück, womöglich noch handkoloriert oder gar handgemalt, erzählt sie verlässlich von ausgeträumten Reisen. Dabei inspirieren die Phantasmen bis heute.

Reisen, schreibt der Philosoph Alain de Button, seien Geburtshelfer von Gedanken, sie sind auch Ammen neuer Ideen in Kunst und Handwerk. Also Reise! Reise! Raus aus der Hängematte des Gewohnten!

Ira Mazzoni

Anne Andersson Elblinnen

„Das Label Elblinnen – Handgewebe aus Leinen steht für den Entwurf und die Entwicklung gebrauchstüchtiger Alltagsgewebe und Wohnaccessoires aus Leinen und Leinenmischungen.

Die kluge Verbindung klarer Farbigkeit, natürlicher Materialien und griffiger Strukturen schafft Gewebe, die sowohl aktuell, als auch zeitlos klassisch sind. Die Handgewebe sind aktuelle Zeitzeugen und können ihre Besitzer ein Leben lang begleiten. Die einfachen und verstärkten Gewebe entstehen an Kontermarschwebstühlen in Form von Kleinserien als farbliche differenzierte Unikatreihen. Dabei ist die Art der Fertigung immer ein Teil des Entwurfes, die Farbgebung ist grafisch reduziert und die Gestaltung folgt einem eindeutigen Design. Die Bindungen entstammen dem vielfältigen Musterkanon klassischer Schaftweberei, eingebunden in ein perfektes Zusammenspiel von Gewebebindung, Materialbeschaffenheit und Fadendichte.

Die Tücher, Matten und Decken sind grundsätzlich einzeln auf Maß gefertigt. Meine Arbeit ist ein stetiger Prozess, der offen ist für neue Ansprüche und Notwendigkeiten. Ich betrachte Leinengewebe auch in der heutigen Zeit als ein selbstverständliches Produkt der Alltagskultur.

Textile Wohnaccessoires prägen die Ausstrahlung eines Raumes. Es ist mir immer eine Freude und ein Anliegen, eine Raumsituation mit meinen Geweben zu bereichern.“

www.elblinnen.de

Sitzauflagen „warme Plätzchen“. Handgewebe, feste umlaufende Gewebekante, Teppichwolle (Jutekern), Baumwolle,
Foto: Anne Andersson

Leander Angerer

Racing Atelier ist ein kreatives Unternehmen für angewandtes Objekt-Design - im Fokus stehen Nutzbarkeit und das Spiel mit Materialkombinationen. Ideen, Ideale und Wertvorstellungen als Designer sollen in Form von handgefertigten, zeitgemäßen Produkten geteilt werden. Auf meinem Weg zu Fachwissen, zu meinen Erfahrungen und meinem Verständnis von Design durfte ich wunderbare Orte auf unserem Planeten entdecken, inspirierende Menschen kennenlernen und eine Perspektive entwickeln, die sich aus dem Kontrast zwischen Urbanität, Natur und ländlicher Landschaft speist.

„Reisen“ bedeutet für mich das gewohnte Umfeld und die alltägliche Gedankenwelt zu verlassen um neues aufsaugen zu können. Ein Rucksack der zum Begleiter wird, „speichert“ unsere Erlebnisse, unsere Erfahrungen - er füllt sich und erinnert uns an diese oder jene Begebenheit.

Aus persönlichem Interesse an Rucksäcken ist dann als erstes Produkt Rucksack#1 entstanden. Die Gestaltung hat sich aus den verwendeten, sehr gegensätzlichen Material ergeben. Die Materialien kamen auf Grund ihrer Funktion zum Einsatz und gerade das Potential welches im Material Leder steckt interessiert mich bis heute. Inzwischen gibt es eine kleine Kollektion und alle Produkte werden auf Bestellung in meinem Atelier hergestellt. Das Leder beziehe ich von meinem engen Freund und Sattler Jakob Pauli. Er wählt die Kühe selbst aus und lässt es unseren Anforderungen gerecht gerben - der purpurfarbene Stoff kommt aus einer Weberei in Japan. Die „Hartware“ aus Aluminium entwickeln wir selbst und jedes Teil wird dann einzeln in der „verlorenen Form“ gegossen.

https://racing-atelier.com/

Foto: Rob Heran

Bea Bühler

Bea Bühler verkörpert eine Vielfalt an künstlerischen Ausdrucksformen: Innenarchitektin, Objekt- und Möbeldesignerin, Designerin von Handtaschen und Accessoires aus Leder, manchmal auch aus Metall, sowie von Kunst und Grafik.

2015 gründete BB ihr eigenes Unternehmen und präsentierte auf der Pariser Fashion Week zum ersten Mal ihre Balloon-Kollektion, die den Beginn eines unternehmerischen Abenteuers markierte. Die Balloon-Tasche mit ihrer Form, die an einen Medizinball in verschiedenen Größen erinnert, wurde schnell zum Markenzeichen der Marke. Ihr einfaches, geometrisches Design, das hochwertige Leder und die 100%ige französische Herstellung waren ein großer Erfolg.

2016 wurde ein Pop Up Store in München eröffnet, wo BB auch das schlichte Interieur des Geschäfts entwarf. Ursprünglich war die Eröffnung für drei Monate geplant, wurde dann aber um ein Jahr verlängert. 2017 gewann sie in Partnerschaft mit der Prêt-à-porter-Marke WE.RE einen Preis der Stadt München für die Präsentation eines innovativen Konzepts: ein temporärer Laden im Herzen Münchens, der die Kreationen von WE.RE und BB in den Mittelpunkt stellte und gleichzeitig regelmäßig lokale Künstler zu Ausstellungen und Vernissagen einlud.

Im selben Jahr wurden die Lederwaren-Kollektionen von BB auf dem Salon Révélation im Grand Palais vorgestellt, wo sie für Begeisterung sorgten.

2019 wird BB zu einer Ausstellung im Museum Direktorenhaus in Berlin eingeladen und markiert damit die zunehmende Anerkennung ihrer künstlerischen Arbeit. Parallel zu ihren Entwürfen entwickelt BB Konzepte für verschiedene Räume, entwirft Pläne, leitet Projekte und betreut die Baustellen bis hin zur Inneneinrichtung und der Kreation von maßgefertigten Möbeln. Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich hauptsächlich auf Paris und München, sie arbeitet aber auch in der Provence.

Im Mai 2024 enthüllt BB zum ersten Mal ihre Zeichnungen und Collagen. Organische Linien, die fließend mit Bleistift auf zartes Japanpapier gezeichnet sind und eine subtile Transluzenz bieten. Aus diesen vielfältigen Zeichnungen schneidet und arrangiert BB sorgfältig und schafft so Collagen. Jedes Stück ist einzigartig und signiert und gerahmt in verschiedenen Größen erhältlich.

www.beabuehler.com/about

Moon belt bag cognac, Leder, Foto: Jonathan Mauloubier

Sara Dario

„Mein künstlerisches Werk verwendet Bilder, die einander folgen und ineinander übergehen, wie eine Reise durch Träume und Erinnerungen Ich habe „Reisen“ nicht nur als körperliche Reise interpretiert, sondern mehr als sentimentale und metaphorische Reise, bei der Gedanken und Erinnerungen über Zeit und Raum hinaus reisen können.

Die Kacheln haben das Thema „Venedig“, meine Heimatstadt, die gedruckten Fotos sind von einem halbverlassenen Venedig, ohne Menschen, traumhaft, wie ich mich an meine Kindheit erinnere, als eine Reise in die Vergangenheit, in ein Venedig, das jetzt unter dem Einfluss des Massentourismus verschwindet.“

www.saradario.com

Oben: „Al Mare“, unten: „Gipsoteca Canova“, Wandarbeiten, Porzellan mit Siebdruck

DIM - Die Imaginäre Manufaktur

Die Imaginäre Manufaktur begann 1998 als gemeinsames Projekt der Berliner Blindenanstalt und des Designbüros Vogt + Weizenegger. Die einfache und überzeugende Idee war, dass Designer neue Produkte gestalten, die in Werkstätten von blinden und sehbehinderten Menschen hergestellt werden. Heute wird die Manufaktur von der USE gGmbH getragen, die den partizipativen Ansatz konsequent weiterentwickelt.

DIM-Produkte heben sich durch mehrere Merkmale ab. In den Manufakturen arbeiten behinderte und nichtbehinderte Menschen inklusiv zusammen. Sämtliche DIM-Produkte werden vor Ort in den Werkstätten der USE gGmbH in Berlin und Brandenburg gefertigt. Im Unterschied zu Massenartikeln werden DIM-Produkte im traditionellen Handwerk hergestellt. DIM steht für sinnvolle und langlebige Produkte, die wegen ihrer guten Qualität und Sinnhaftigkeit häufig und lange genutzt werden können. DIM-Produkte überzeugen durch das stimmige Zusammenspiel von Form, Material und Funktion. Außerdem werden sie überwiegend aus regionalen Rohstoffen hergestellt, wodurch der Material- und Energieverbrauch deutlich geringer ist als in der industriellen Produktion.

www.dim-berlin.de/

Kleiderbürste „Brandenburger Tor“, Messing gewellt, Nylon transparent, Buchenholz roh, Design: Vogt + Weizenegger

Luca Distler und Florian Pichler, Messerwerk

Wander- und Reisebesteck, Foto: Galerie Handwerk

Inspiriert durch die alten Fuhrmannsbestecke aus Bayern und Tirol des 18. und 19. Jahrhunderts, entstand die Idee meines Wander- und Reisebestecks. In früherer Zeit gab es in den Wirtshäusern weder Gabel noch Messer. Diese mussten bei Bedarf selbst mitgebracht werden. Dadurch entstanden die sogenannten Fuhrmannsbestecke, bestehend aus Messer und Gabel in einer Scheide miteinander aufbewahrt.

Meine moderne Interpretation eines Reisebestecks in Form und Ausführung, steht in Verbindung mit traditioneller Schmiedetechnik.

Nach der Gestaltung durch Zeichnen wurde das Objekt von mir nach der gezeichneten Vorlage aus alten Rundfeilen geschmiedet. Nach dem Schmieden wurden die Messerklinge und die Gabelzinken feingeschliffen, anschließend gehärtet und angelassen. Nach dem Härten wurde nochmals feingeschliffen und in mehreren Stufen auf Hochglanz poliert.

Die Feilen- und Schmiedestruktur an den Griffen wurde erhalten. Die hochglanzpolierten Flächen sollen den Kontrast zur rohbelassenen Schmiede und Feilenstruktur bilden. Die Wahl des Materials (alte Feilen) fiel im Sinne unserer heutigen Recyclinggesellschaft und steht im Zeichen der Wiederverwertung. Feilen bestehen aus hochwertigstem Stahl, eignen sich bestens für die Herstellung von Schneidwerkzeugen und sind viel zu schade, um weggeworfen zu werden.

www.messer-werk.de

Anatol Donkan

Anatol Donkan (*1955 in Tunguska, Sibirien, Russland) lebt und arbeitet seit 2005 in Viechtach im Bayerischen Wald. Dort hat er die traditionelle Handwerkskunst der Fischgerberei wiederbelebt und 2007 den Verein Fischledermuseum Viechtach gegründet. In seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeit steht der Schamanismus im Mittelpunkt. Donkans vielfältige Tätigkeiten – von der bildenden Kunst über ethnologische Forschung bis hin zum Engagement für die traditionelle Kultur der Nanai und das Erlernen und Perfektionieren der Fischledergerberei – sind als ein Gesamtkunstwerk zu verstehen, das sich intensiv mit seiner kulturellen Identität und der ‚Heilung' seines Volkes auseinandersetzt. Die Nanai, eine kleine Ethnie, die im Fernen Osten Russlands am Fluss Amur lebt, haben traditionell vom Fischfang und der Herstellung von Fischleder gelebt. Anatol Donkan setzt sich dafür ein, dieses Erbe zu bewahren und weiterzugeben.

Donkans Kunst ist in ethnografischen Museen, zeitgenössischen Galerien und Handwerksmuseen zu finden. Seine Werke überschreiten Grenzen und Kategorien, stellen zeitgenössische und ethnografische Räume nebeneinander und schaffen so neue Perspektiven für die Besucher.

Donkans charakteristische Kunstwerke bestehen aus Figuren aus Holz und Objekten aus Fischleder (Lachs und Stör). Ein herausragendes Beispiel ist das Geisterboot (2005) aus Linden- und Ahornholz, mit einem Segel aus Lachsleder, stellt den Windgeist Buchu dar. Vor einer Flussreise baut ein Nanai-Schamane ein Geisterboot, bittet den Windgeist um günstige Winde und führt eine zeremonielle Geisterfütterung mit Fett und Wodka durch, um eine sichere Reise zu gewährleisten.

www.anatol-donkan.com

Geisterboot, Ahorn und Lindenholz geschnitzt, Segel: genähtes Lachsleder, 97 x 60 cm, Foto: Anatol Donkan

Anna Eichlinger

„Vor einem guten Jahr habe ich an einer Postkartenausstellung im Franz Marc Museum teilgenommen und angefangen mich mit dem Thema der Reise auseinander zu setzen.

Damals entstand eine Serie von Anhängern, die ich nun mit neuen Arbeiten komplettiere.

Im Februar bin ich in Paris auf der Suche nach antiquarischen Reisepostkarten auf einige sehr schöne Exemplare gestoßen. Diese inspirierten mich längst vergessenen (Liebes)- Grüßen und bezaubernden Handschriften neues Leben einzuhauchen.

Es ist ein nostalgischer Rück- und Aus-Blick in die Sehnsüchte unserer vergangenen und vor uns liegenden Reisen."

www.anna-eichlinger.de

Eva Eichlinger

„Zum Reisen gehört das Entdecken und Unbekannte. Doch es ist nicht immer nur leicht in der Fremde zurecht zu kommen. Das Vermissen des Wohlbekannten gehört für manch einen mehr, für manch einen weniger dazu. Meist kommt hier die Assoziation der Heimat mit der eines physisch erlebbaren und realen Ortes auf. Doch steckt dahinter oftmals viel mehr als nur ein vermessbarer Ort. Der Begriff der Heimat konstruiert sich aus den verschiedensten konkreten oder abstrakten Parametern und kann somit ein Ort oder eine Person sein, sich darüber hinaus aber auch aus Gerüchen, Licht und Farben zusammensetzten.

Mit der Arbeit greife ich diese abstrakte Ebene der komplett individuellen Assoziationen von einem Geborgensein auf und fasse sie unter dem Begriff MAMA zusammen. MAMA steht für konkrete und unkonkrete Gefühle, für eine ganz eigene Art der Liebe und des Vermissens."

Anhänger, Foto: Erol Gurian

MAMA-Ringe, Foto: Erol Gurian

Hans Fischer

Hans Fischers Teller, Platten und Terrinen strahlen Heiterkeit und Lebendigkeit aus. Die spontan hingeworfen wirkenden Zeichnungen, liebenswerte Schriftzüge und Sgraffitomalereien geben seinen Stücken ihre Ausstrahlung. Hans Fischers Arbeiten spiegeln seine Auseinandersetzung mit der Tradition der volkstümlichen Keramik, vor allem der niederbayerischen und süd- wie südosteuropäischen Tradition. Sein Geschirr wirkt vertraut, nostalgisch und zugleich aktuell.

Es sind die Formen und Oberflächengestaltungen, die seinem Geschirr eine besondere Aura verleihen. Ganz bewusst verzichtet er auf Perfektion und lässt den Schaffensprozess spürbar werden. So schimmert beispielsweise roter Ton an manchen Stellen unter der weißen Engobe durch. Diese Lebendigkeit macht den Reiz und Charme dieses zauberhaften Geschirres aus.

Hans Fischers Keramiken sind aus Irdenware, d. h. sie sind aus einem porösen Scherben und niedrig gebrannt. Die Brenntemperatur von unter 1100 Grad ermöglicht ein größeres Farbspektrum und einen speziellen Glanz.

https://hansfischer-keramik.de/

Keramik, Foto: Galerie Handwerk

Aaron Fischer & Arianne Schwarz

Eine Reise nach Sardinien, die Perle leuchtet den Weg und der Fisch nimmt dich mit.

Ohrringe und Broschen aus bedruckten Dosen, Perlen und edlen Metallen locken an das Mittelmeer, wo Zitronen wachsen und Sardinen im Wasser tummeln. Beides landet ausnahmsweise nicht auf dem Teller, sondern als Schmuck am Ohr, Hemd und Bluse.

Instagram: @aaron_fischer

Sardinen-Brosche, Titan, Gold 750, Perle, Weißbleck

Eva Frohwein

Schiff, Unikat, Keramik, frei aufgebaut, Engoben

Eva Frohwein, 1955 in Aschaffenburg geboren, begann 1978 ihr Studium der Kunstgeschichte und Archäologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Zwei Jahre später zog sie nach München und startete eine Keramiker-Lehre im Atelier von Professor Franz Eska. Bereits 1982 eröffnete sie ihre eigene Keramikwerkstatt in München Haidhausen und legte kurz darauf ihre Gesellenprüfung im Keramiker-Handwerk in Landshut ab.

Nach ihrer Meisterprüfung in Baukeramik übernahm Frohwein das Werkstattatelier von Professor Eska in München Bogenhausen. Seitdem entwirft und fertigt sie hochwertige Baukeramiken, darunter Unikate wie Kachelöfen- und Kaminmasken, keramische Wandgestaltungen, Tischplatten, Gefäßkeramik und freie keramische Objekte. Frohwein ist aktives Mitglied im Bayerischen Kunstgewerbeverein München und nimmt regelmäßig an internationalen Handwerksmessen in Frankfurt am Main, München und Florenz teil. Sie lehrt seit mehreren Jahren Keramik an der Münchner Volkshochschule und der musisch-kreativen Aton-Schule in München. Zudem ist sie im Vorstand des Bayerischen Kunstgewerbevereins tätig.

Neben ihrer Lehrtätigkeit arbeitet Eva Frohwein weiterhin an Einzelanfertigungen in ihrem Keramik-Atelier in München. Ihre Werke wurden zuletzt in der Ausstellung „Fruchtwerk“ in der Galerie Handwerk München präsentiert.

http://www.frohwein-kacheloefen.de/

Hirschler + Hirschler

In ihrer Werkstatt in Berlin-Pankow fertigen Thomas Hirschler und Kaja Witt handgestempelte Schriftbecher aus Porzellan. Diese schlichten Becher in zarten Farben sind in hochwertiger Qualität gefertigt und tragen einzigartige Schriftzüge, die Worte zum Anfassen bieten: vom morgendlichen Kaffeegruß bis zu tiefsinnigen philosophischen Anregungen. Neben den Schriftbechern entstehen in ihrer Werkstatt auch andere Porzellanobjekte wie Schalen, Vasen, hochwertige Porzellanplatten und Sternlichter. Alles wird in aufwendiger Handarbeit gegossen, gestempelt und modelliert, wobei die Künstler auch freie Arbeiten schaffen, die ihre Kreativität unterstreichen.

Thomas Hirschler betreibt seit 2002 eine Werkstatt und Galerie in Berlin-Pankow. Er begann seine künstlerische Laufbahn mit einer Töpferlehre bei Fine Jahn in Dahlenburg und studierte anschließend an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz sowie an der Muthesius Hochschule in Kiel. Hirschler sammelte internationale Erfahrung als Resident Artist bei der Archie Bray Foundation for the Ceramic Arts in Helena, Montana, und als Gastprofessor an der Universität von Colorado in Boulder.

Kaja Witt betreibt ebenfalls seit 2002 ihre eigene Werkstatt in Berlin-Pankow. Nach Praktika und Studien an der Hochschule für Kunst und Design Burg Giebichenstein in Halle/Saale und der Muthesius Hochschule in Kiel schloss sie ihr Examen ab. Auch Witt war als Gastprofessorin an der Universität von Colorado in Boulder tätig.

www.schriftbecher.de

Schriftbecher „Fernweh“, Keramik, Foto: Alexander Labrentz und Thomas Hirschler

Tapeten Fischer

Einst Königlich-Bayerischer Hoflieferant und über die Grenzen Deutschlands bekannter Tapetenhandel mit 190 Jahren Firmengeschichte – heute der Komplettausstatter in 4. Generation, der beste Materialien mit hochwertiger Verarbeitung und einem auf Ihre individuellen Vorstellungen zugeschnittenen Gesamtkonzept vereint.

Ihr Sortiment umfasst hochwertige Stoffe für Dekorations- und Bezugsvorhaben sowie dazu passende Stangen- oder Schienensysteme. Sachlich moderne und zugleich sehr wohnliche Einzelmöbel, klassische moderne Leuchten, Teppichqualitäten für unterschiedliche Wohnansprüche sowie Tapeten verschiedener internationaler Hersteller runden das Angebot und die Vielfalt ihrer Einrichtungskonzepte ab.

www.tapetenfischer.de

Häusertapete „Portovenere“ von Osborne & Little, glatte Vliestapete, Terracotta/ Coral

Jules & Mel

Wir sind Jules & Mel, zwei Augenoptikerinnen die in Haidhausen Teil des HIER— Stores sind. Ein Conceptstore mit fein kuratierte Münchner Labels von Bekleidung, Schmuck, Keramik und vieles mehr. Statt einem unüberschaubaren Brillenmeer bieten wir ausgewählte Brands, die uns überzeugen und zu denen wir eine persönliche Verbindung haben und Handwerk großgeschrieben wird, sowie auch faire Produktionen und hochwertige Materialien. Unser Credo: Brillen sollen vielmehr als beim Sehen helfen, nämlich Stil definieren und Identitätsmerkmal sein.

Neue Technologien, wie der 3D-Druck, wirbeln anfangs viel Staub auf. Doch nur wer Durchhaltevermögen an den Tag legt, kann technische Erfindungen als Chance nutzen und in markttaugliche Produkte umsetzen. Der 3D-Druck, bei dem Polyamidpulver Schicht um Schicht zu einer Form aufgebaut wird, bietet bei Brillen verglichen mit anderen Fertigungsmethoden einige Vorteile. Das Material eignet sich ausgesprochen gut: Es ist säure- und hitzebeständig, flexibel und sogar allergikerfreundlich. Die Produktion im eigenen Haus schafft uns die nötige Flexibilität, kurzerhand auf Ihre Bedürfnisse reagieren zu können. Zudem ist der ganze Produktionsprozess ressourcenschonend. Keine langen Transportwege, nicht viel überschüssiges Rohmaterial und Produktion «on demand» sind nur einige Stichwörter.

www.julesandmel.de

Titanbrille „Davis“, gedruckter 3D Clip

Elisabeth Klein

„Berchtesgardener berge, watzmann gruppe“, Porzellanplatte, Foto: Eva Jünger

„Mein Beitrag zur Sommerausstellung ‘Reise’ besteht aus gegossenen Porzellanplatten sowie gedrehten Porzellanteeschalen, bei 1260 Grad gebrannt. In die glänzend weiße Oberfläche haben sich Erinnerungen an vergangene Bergtouren und Sehnsucht nach Wind, Wasser und Sonne eingebrannt in Form von keramischen Siebdrucken.“

Elisabeth Klein erlernte ihre handwerklichen und gestalterischen Grundkenntnisse in ihrer dreijährigen Ausbildung an der Berufsfachschule für Keramik in Landshut und den darauffolgenden Gesellenjahren in einer oberbayerischen Töpferei. Fasziniert von englischen Keramikern und deren Arbeitsweisen zog es sie 1999 für ein Jahr nach Großbritannien, um an der University of Wolverhampton ihren Bachelor of Art and Design zu absolvieren.

Unterstützt von einem Stipendium der Carl-Duisberg-Gesellschaft konnte sie in diesem Jahr ihre keramischen Fähigkeiten in außergewöhnlichen Projekten vertiefen, englisches Porzellan und neue Verfahren zur Oberflächengestaltung von Keramik kennenlernen.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend, noch immer inspiriert von der englischen Leidenschaft für Porzellan und andere Keramik, entstehen in der heimatlichen Werkstatt der Münchnerin seit nun mehr 16 Jahren Kleinserien und Einzelstücke aus dem „weißen Gold“.

www.elisabethklein.de

Königliche Porzellanmanufaktur Nymphenburg

Der britische Designer Barnaby Barford ist für provokante und ironische Entwürfe bekannt, die er bereits während seines Designstudiums in Faenza und London mit Vorliebe in Keramik oder Porzellan realisierte. Für die Porzellanmanufaktur Nymphenburg entwarf Barford das Global Service, eine Serie von 14 Tellern, die zusammengesetzt eine Weltkarte ergeben. Sie greifen den Ursprungsgedanken von Tischdekoration als Conversational Pieces auf: als Porzellanobjekte, über die einander unbekannte Tischgäste miteinander ins Gespräch kommen können. Denn der Blick „von oben“ auf Barfords Global Service erlaubt, aus der Distanz einzelner Kontinente und Markierungen politischer Grenzen zu abstrahieren und stattdessen auf das „große Ganze“ zu schauen. Die signierte Künstler-Edition ist auf 25 Sets je Farbe limitiert.

Nymphenburg ist die letzte Reinstmanufaktur ihrer Art. Seit der Gründung im Jahre 1747 wird in der Manufaktur des Bayerischen Königshauses die hohe Kunst der Porzellanherstellung gepflegt. Manufactum bedeutet dort bis zum heutigen Tage: komplett von Hand gemacht in Techniken, die von Generation zu Generation weitergegeben und bewahrt werden. Die Meisterwerkstätten am nördlichen Schloßrondell in München produzieren, ihrer Zeit voraus, stilprägende Service und Artefakte sowie maßgefertigte Interior-Lösungen – bis zum heutigen Tag gestaltet von den namhaftesten Künstlern, Architekten und Designern ihrer Zeit.

www.nymphenburg.com

Porzellanteller, Serie „Global Service“, Design: Barnaby Barford

Korduan Leather Company

Reisen bereichern uns. Wenn wir den Alltag am Flughafengate hinter uns lassen, erleben wir die Inspiration des Unbekannten. Holzrichter Berlin fertigt Begleiter für diese Momente des Aufbruchs – zeitlos, langlebig und nachhaltig modern. Ursprünglich inspiriert von den ledernen Ikonen des Jet Age, orientieren wir unser Handwerk heute an der Kombination von Tradition und Moderne. In jedem einzelnen Stück können Sie die Wiederentdeckung vergangener Klasse spüren: eine authentische Hommage an die unvergesslichen Reisegarderoben des 20. Jahrhunderts.

Vielleicht ist es der Blick aus dem gläsernen Terminal auf die Weite der Landebahn. Oder das erste Licht des neuen Tages durch die Fenster des Nachtzugs. In jedem Fall ist es das bewegende Gefühl der Fremde. Auf Reisen lernen wir loszulassen. Erst dann erkennen wir, was uns wirklich bereichert und was wir immer bei uns tragen werden. Das ist die treibende Kraft hinter Holzrichter Berlin. Wir sind davon überzeugt: Die besten Taschen fertigt das Leben. Sie werden zum Symbol von Erinnerung und Sehnsucht. Diesen Raum schaffen wir mit jedem Nadelstich, den wir setzen.

Unser Anspruch ist die Fertigung der Tasche fürs Leben. Holzrichter Produkte werden maßgeblich von Hand gefertigt und basieren auf einer konsequenten Selektion beständiger Materialien und Komponenten. Verwendet werden neben dem originalen HOLZRICHTER Leder ausschließlich langlebige Stoffe aus reiner Baumwolle sowie edle Metallbeschläge und Reißverschlüsse von bewährten Herstellern. Ein Holzrichter Produkt kann somit bei respektvollem Umgang noch nach vielen Jahren des Reisens als in Würde gereiftes Einzelstück vererbt werden.

www.holzrichter.berlin

Kulturtasche No 5-2, Ziegenleder, vegetabil gegerbt

Florentine Kotter und Tina Pause

„Seit etwa 15 Jahren treffen wir uns für einige Wochen im Jahr in der Werkstatt von Tina Pause in Wolfratshausen zu einem gemeinsamen Projekt. Tina fertigt die Gefäße aus Porzellan. In diesem Jahr sind neben Schalen, Bechern und Dosen neue Formen dazugekommen: wunderbare elliptische Vasen in verschiedenen Größen. Ich bemale diese mit schwarzer Engobe. Es entstehen dabei spontan Geschichten und Ornamente die auf die keramischen Formen, die gemeinsame Arbeitsatmosphäre und vorbeifliegende Ideen reagieren. Diesmal ist das Thema das Reisen, schöne andere Orte und das sich Fortbewegen, die Veränderung.“ Florentine Kotter

Tina Pause, geboren 1955, begann ihre Ausbildung 1975 bei Nandl Eska und arbeitete von 1979 bis 1983 als Gesellin in verschiedenen Werkstätten. Seit 1984 betreibt sie ihre eigene Werkstatt und arbeitet seit 2008 regelmäßig mit der Malerin Florentine Kotter zusammen.

Florentine Kotter wurde 1955 in München geboren. Von 1980 bis 1986 studierte sie Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in München und schloss als Meisterschülerin mit einem Diplom ab. Sie lebt und arbeitet in München.

www.florentine-kotter.de
www.tinapause-keramik.de

Porzellan, Bemalung Engobe

Anna Moll

„Eine Reise kann in unserer Fantasie, in reinen Tagträumen oder in der Realität stattfinden. Der Mensch möchte raus aus seinem gewohnten Trott und träumt sich in die Ferne. Eine Reise kann auch ganz kurz sein, nur ein Spaziergang an der Isar. Außerhalb der gewohnten Umgebung erforscht man unbekanntes Terrain.

Meine Reise findet im Kopf statt. Beim Formen meiner Tonskulpturen lasse ich mich von der unerschöpflichen Vielfalt der Unterwasserwelt inspirieren. Reizvoll ist für mich, dass ich Tonarbeit nicht gelernt habe, dadurch nehme ich mir mehr Freiheit, bin unbelastet durch schulische Vorschriften und arbeite regellos. Das Arbeiten mit den Händen ist für mich eine Reise in unbekannte Gefilde. Dabei steht immer die Form im Mittelpunkt meines Schaffens. Das anschließende Glasieren der Keramik finde ich so aufregend, weil es wieder eine Reise ins Ungewisse ist.

Man wählt die Farbe, Rapsgelb Zinnoberrot, transparent oder opak... und nach dem Brennen im Ofen ist das Ergebnis doch wieder ganz anders als erwartet – ganz ähnlich wie eine Reise in ferne Länder, die man sich doch so ganz anders vorgestellt hat.“

https://annamoll.de/

Korallenblüte, Keramik, glasiert, Foto: Erol Gurian

Jasmin Nussbaum

„Als Artist in Residence führte mich die Reise nach Belgien. Am Ziel angekommen, sprang mir der kleine, gelbe, fast quadratische Bauwagen sofort ins Auge. Er wirkte wie ein Spielzeugauto, das nach dem Spielen liegengelassen wurde. Einsam stand er auf einer Lichtung. Umgeben von Wald, Wiese und Stille war dies meine perfekte Unterkunft für die nächsten Tage.

Von dieser Szenerie inspiriert, entstand eine Brosche, die mich immer wieder an diesen besonderen Ort zurückträumen lässt. Der Bauwagen wurde zum zentralen Motiv, umrahmt von einem Fragment einer belgischen Kiefer.“

https://diehess.com/

„Gelber Bauwagen“, Brosche, Silber 925 geschwärzt, Spielzeugautoräder, Holz, gelb gebeizt

Hans Panschar

Das Reisen spielt seit seiner Jugend eine wichtige Rolle im Leben, und später auch im Werk, des Künstlers Hans Panschar. Als junger Mann bereiste er die Welt auf der Suche nach den besten Wellen.

Später lernte er den Beruf des Bootsbauers um Segelschiffe auf die Reise schicken zu können.

Anschließend baute er mit einem Freund einen Hochseekatamaran, um dann selbst damit zwei Jahre im Atlantik und Mittelmeer zu segeln.

Anschließend wurde er sesshaft in Berg am Starnberger See und baut seitdem Skulpturen und Objekte die von der ewigen Sehnsucht nach der Ferne erzählen.

www.hanspanschar.de

„Haus mit Badeleiter“, Eichenholz, Stahl

Nada Quenzel

„Jeden meiner Hüte fertige ich in meinem Berliner Atelier von Hand. Auf der Grundlage des traditionellen Hutmacherhandwerks suche ich nach neuen Ansätzen der Gestaltung. Eine klare Formsprache soll die ästhetischen wie funktionalen Ansprüche der TrägerInnen erfüllen und die Individualität ihrer Persönlichkeit hervorheben. Durch die Modifikation sehr alter Holzformen und die Verwendung von Formen nach eigenem Entwurf erhalten meine Hutmodelle ihre puristische Gestalt. Wasserdampf und Hitze lassen natürliche Materialien wie Haarfilz und geflochtene Stroh- und Papierfasern, je nach ihren spezifischen Materialeigenschaften, geschmeidig und flexibel werden. Kaninchenhaar oder Weizenstroh bearbeite ich teilweise mit Techniken, die ich anderen Gewerken entlehne. Bei der Auswahl meiner Hutmaterialien lege ich besonderen Wert auf Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit.“

www.nadaquenzel.de

„Lou“, Kappe, gedrehtes Papier, Größe 55-59, Foto: Nada Quenzel

Eva Raiser-Johanson

„Der Faden ist für mich einerseits Ausdrucksmittel für Impressionen und zugleich wie im Sprachgebrauch, symbolische Metapher für Existentielles und Leben oder Sinnbild für Gesellschaftliches und Persönliches wie z. B. „am Faden hängen“ oder „den Faden verlieren“. Erinnerungsfetzen, Gesehenes und Gefühle wandle ich in Stofffetzen und genähte oder gestickte Fäden um. Erlebtes und alltägliches Geschehen spielen sowohl bei der Materialauswahl wie auch bei der Herangehensweise in der Bildfindung eine Rolle. Das Zusammenspiel von unterschiedlichen, ungewöhnlichen Farben, speziell der Erden, Felsformationen, Strukturen, Vegetation, Düften und Licht beeindrucken immer wieder auf das Neue, was ich im wörtlichen Sinne mit Stoff und Faden verarbeite. Somit sind für mich Reisen eine sehr wichtige Inspirationsquelle.

Durch traditionelle und experimentelle Techniken lote ich die Grenzen zwischen Material und Technik während des Arbeitsprozesses immer wieder aus. Die Faszination an textilen Materialien hat mich in den 80er Jahren dazu gebracht eine kunsthandwerkliche Ausbildung zur Textilgestalterin in einer Paramentenwerkstatt in Stuttgart zu machen.“

Eva Raiser-Johanson studierte von 1987 bis 1990 Zeichnung und Malerei bei Gerd Otto. Seit 1987 setzt sie sich intensiv mit den Themen Farbe, Struktur, Ornament und Symbolik auseinander. 1989 legte sie die Meisterprüfung zur Textilgestaltermeisterin im Fachbereich Handstickerei bei der Handwerkskammer München ab. Seit 1990 arbeitet sie freischaffend in ihrem Atelier und fertigt sowohl freie als auch Auftragsarbeiten an, wobei sie Entwürfe meist in textiler Ausführung für den öffentlichen und privaten Raum umsetzt. 1991 verbrachte sie einen Aufenthalt bei der Modedesignerin Varma in Mumbai. Seit 1996 unterrichtet sie an verschiedenen Institutionen und Fachoberschulen für Gestaltung und leitet die Textilwerkstätten in München, Karlsfeld und Unterschleißheim. Ihre Arbeiten wurden in diversen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert.

www.evaraiserjohanson.de

„Scottish Scenery 03“, verschiedene Materialien auf Leinen, Maschinenstickerei in Schichten

„Corsican Scenery 01“, Seide, Baumwolle, Nähgarn auf Seide, Maschinenstickerei in Schichten

Jenny Römisch

Jenny Römisch zeichnet mit feinem Humor und Poesie Postkartenmotive. Ob mit dem Schiff, der Flaschenpost oder dem Ballon, diese Reisegrüße sind originell und machen Freude! Der klare Strich plus Aquarellfarbe sorgen für sommerliche Leichtigkeit.

Jenny Römisch, geboren 1975, studierte Grafikdesign an der Hochschule für Künste in Bremen und schloss ihr Studium von 1996 bis 2001 mit einem Diplom ab. Seit 2001 ist sie als freiberufliche Illustratorin und Grafikdesignerin in München tätig. Ihr Schwerpunkt liegt auf handgezeichneten Bildern für Postkarten und Kalender sowie auf personalisierten Auftragsarbeiten.

www.jenny-roemisch.de

„Auf gepackten Koffern“ & „Bootsmann“, Postkarte, A6, Zeichnung, Foto: Jenny Römisch

Loraine Rutt

Als in den 1600er Jahren die ersten Taschengloben hergestellt wurden, konnte eine Weltumsegelung zwei Jahre dauern. Diese Miniaturwelten, die dazu dienten, Geschichten über Reisen, Handel, Investitionen und Heldentaten zu erzählen, erinnerten auch an Expeditionen und spiegelten den frühmodernen Durst nach geografischem Wissen wider.

Heute umkreist die Internationale Raumstation die Erde alle 90 Minuten; unser Blick auf die Welt hat sich über ihre Oberfläche hinaus erweitert, und unser Zugang zur Geografie ist mit einer Weltkarte in unseren Mobiltelefonen unmittelbar. Diese Porzellan-Taschengloben wurden von diesen beiden Referenzen inspiriert.

Die Form dieser Porzellangloben des 21. Jahrhunderts ist von Satellitendaten abgeleitet, wobei die feineren handgezeichneten Details von Küsten, Inseln und Rasterlinien in ein übertriebenes, aber kartografisch genaues Relief geritzt wurden. Sie sind als Erinnerungsstücke gedacht, als Hilfsmittel für die Weitergabe von Reisegeschichten, von Geschichten über familiäre Bindungen an einen Ort, von persönlichen Abenteuern, und wurden auch als Liebeserklärungen in Auftrag gegeben.

Das Gewicht und die diamantgeschliffene Oberfläche des Porzellans haben die Vertrautheit eines Kieselsteins, der an einem Strand gepflückt wurde, und bieten eine greifbare und lyrische Verbindung zur Erde.

www.lorainerutt.com

Poles Apart: Arctic Blue and White Porcelain, hand modelled raised relief, topographic map, 25cm x 3cm, Foto: Loraine Rutt

Christa Schwarztrauber

Eigentlich fing die Idee der Handsatzwerkstatt Fliegenkopf mit einem Ende an – mit dem Ende der Ausstellung „Drei Drucker aus Irland - Plakate aus der irischen Provinz“ zu sehen 1976 in der „Neuen Sammlung“ in München. Das besondere dieser Ausstellung war die „Plakatwerkstatt“, die wochenlang jedem die Möglichkeit bot, mit großen Lettern eigene Texte zu gestalten und zu drucken. Die faszinierenden Ergebnisse wurden in der Ausstellung gezeigt.

Der Gedanke an eine eigene Werkstatt lies Christa Schwarztrauber danach nicht mehr los. 1989 gründete die Schriftsetzermeisterin die „Handsatzwerkstatt Fliegenkopf“ in der zahlreiche Blei- und Holzschriften sowie alle Utensilien des fast ausgestorbenen Berufes des „Schriftsetzers“ eine neue Bleibe fanden. Es entstehen in traditioneller und experimenteller Typografie Handpressendrucke, Karten, TypoGrafiken, Mappenwerke, Leporellos, Einblatt-Drucke und Buchkunst in kleinen, oft limitierten Auflagen.

Christa Schwarztrauber lässt TypoGrafiken, Buchkunst, Karten, Einblattdrucke und vieles mehr in kleinen, oft limitierten Auflagen entstehen.

www.fliegenkopf-muenchen.de

„Fremd ist der Fremde nur in der Fremde“, Pappe, mit original Blei- bzw. Holzlettern gedruckt,

side by side
Caritas Wendelstein Werkstätten

„Schön anders“ - Ein Gedanke, der unweigerlich aufkommt, wenn man die Produkte von side by side betrachtet. Neben dem ansprechenden Design legen die Mitarbeitenden der Werkstätten großen Wert auf hochwertiges Material und erstklassige Verarbeitung. Alle Produkte von side by side werden exklusiv von professionellen Designern entworfen. In der Schreinerei der Wendelstein Werkstätten in Raubling sowie in zwanzig weiteren Werkstätten für Menschen mit Behinderung werden diese Entwürfe in die Tat umgesetzt. Seit über 15 Jahren erfreuen diese einzigartigen Produkte Kunden in Deutschland, Europa und weit darüber hinaus.

Die kleine, leichte Blütenpresse passt in jeden Rucksack. Schöne Blüten oder Blätter können unterwegs gleich zwischen die Holzpappe gelegt werden. So kommen sie sicher nach Hause und werden gleich gepresst. Dank des Baumwollgurtes ist die Handhabung sehr unkompliziert.

https://sidebyside-design.de/

Blütenpresse to go, Eschenholz, Finnpappe, Baumwollgurt

Elisabeth Spatz – Hutdesign

„Was einen guten Hut ausmacht? Der, der ihn trägt.“ Mit diesem Leitsatz bringt Elisabeth Spatz-Distler die Essenz ihres Handwerks auf den Punkt. Seit 1998 kreiert sie unter dem Label Spatz – Hutdesign Passau einzigartige Kopfbedeckungen, die allesamt in liebevoller Handarbeit gefertigt werden. Jedes ihrer Werke ist ein Unikat, das von der ersten Idee bis zur finalen Umsetzung einen sorgfältigen und kreativen Prozess durchläuft.

Der Weg zu einem perfekten Hut beginnt bei Elisabeth Spatz-Distler mit der Auswahl der Materialien. Sie legt großen Wert darauf, nachhaltige und hochwertige Stoffe zu verwenden, die nicht nur umweltfreundlich sind, sondern auch höchsten Tragekomfort bieten. In ihrer Hut-Manufaktur in Passau entsteht aus diesen erlesenen Materialien ein individuelles Meisterwerk, das die Persönlichkeit des Trägers unterstreicht.

Für Spatz-Distler ist es entscheidend, dass ein Hut nicht nur ansprechend ist, sondern auch zur Kleidung und dem Stil der Person passt, die ihn trägt. „Ein Hut, der Frau oder Mann passt, passt zu ihrer oder seiner Kleidung, ansonsten ist er der falsche Hut“, betont sie. Diese Philosophie spiegelt sich in jedem ihrer Designs wider und sorgt dafür, dass ihre Kunden stets eine Kopfbedeckung erhalten, die ihre Individualität und ihren persönlichen Stil hervorhebt.

Elisabeth Spatz-Distler hat sich mit ihren maßgeschneiderten Hüten einen Namen gemacht und begeistert seit über zwei Jahrzehnten Hutliebhaber in und um Passau. Ihre Werke sind mehr als nur modische Accessoires – sie sind Ausdruck von Handwerkskunst, Kreativität und einem tiefen Verständnis für Stil und Persönlichkeit.

https://spatz-hutdesign.de/

Brosche „BY-Schnitzel“, baltischer Bernstein, Silikon, Stahldraht, gemahlen, modelliert, Foto: Gisbert Stach

Gisbert Stach

Gisbert Stach hat sich daran gemacht, Bernstein gründlich zu entmystifizieren und in die Gegenwart zu bringen.

Bernstein – eine amorphe, feste organische Substanz aus dem Erdaltertum – ist bis zu 300 Millionen Jahre alt. Seit der Steinzeit machen die Menschen Schmuck aus diesem fossilen Harz, das vor allem im Baltikum vorkommt und schon in der Antike bis nach Ägypten, Mykene und Rom gehandelt wurde.

Seine Methode ist unverfroren: Er unterwirft das Material den unterschiedlichsten Metamorphosen, sodass ein neues Gebilde entsteht, das zwar dem Ausgangsmaterial gleicht, aber doch durch Kunst etwas anderes geworden ist.

In experimentellen Reihen entstehen Schmuckstücke mit dem Thema Essen, Fast Food. Man fragt sich: Warum ausgerechnet Schnellimbiss? – Weil solche Snacks ein Symbol für das moderne Leben sein könnten? Weil es um rasche Konsumierbarkeit geht und um ein hintersinniges Statement dagegen? Weil dem Fast Food häufig der Beigeschmack des Nichtechten, Nichteigentlichen anhaftet?

Diese Snacks bestehen aus Bernstein, den Stach als Pigment und – in Verbindung mit Silikon – als Formmaterial einsetzt. Seine Schnitzel-Broschen haben die Silhouetten von Europa, Österreich, Deutschland, Bayern und München – geografische Umrisse: Länder, Möchtegern-Länder und eine Stadt.

Man sträubt sich geradezu, das fettige Ding an die Jacke zu stecken, ja auch nur anzufassen. Die Panierung wirkt so täuschend echt. Nur: Was heißt „echt“? Zwar ist es Bernstein, aber kein reiner, und sein Zustand wurde verändert. Der edle Baltische Bernstein, den Stach zermahlt, mit Silikon vermengt und außen noch einmal mit Bernsteinmehl paniert, ist daher nicht (mehr) echt. Stach tut dies dem Material jedoch nicht mit der Absicht des Fälschers an. Seine Idee hat auch nichts mit dem Ziel zu tun, Ersatzbernstein herzustellen, wie es etwa der im späten 19. Jahrhundert entwickelte Pressbernstein war, der heute als „Echt Bernstein“ (!) verkauft werden darf und dem später Bakelit, Galalith und andere, noch preisgünstigere Imitationen aus Kunststoff für billige, industriell produzierte Accessoires und Schmuck folgten ... tonnenweise Ersatzstoffe.

Stach macht mit seinen Metamorphosen das wertvolle, originale Naturmaterial wertlos und unecht. Seine Arbeit selbst, sein Schmuck hingegen sind echt; es handelt sich um Originale von Gisbert Stach. Um widersinnigen Schmuck.

Dr. Corinna Rösner, Landeskonservatorin a. D.

Der Text wurde erstmals abgedruckt im Buch Gisbert Stach - Schmuck und Experiment / Jewellery and Experiment

© 2018 Gisbert Stach, Arnoldsche Art Publishers Stuttgart und die Autoren

Anja Stenschke

„hand to hand“ ist der Name des Labels, welches nach langjähriger Berufserfahrung als Textil- und Produktdesignerin 2018 von Anja Stenschke gegründet wurde. Präsentiert werden die unikaten Arbeiten auf Einladung diverser Ausstellerformate, dem Feinwerk/Schloss Fasanerie, Fulda oder dem MAK Frankfurt angeschlossenen Villa Metzler (M19"), der Zeughausmesse in Berlin und anderen regionalen Märkten. Neben den jährlich mehreren Geschäftsreisen als Designerin zu den einschlägigen Messen und anderer Verkaufsplattformen in Europa sind langjährige Kontakte zu Accessoire- und Stoffherstellern in die Türkei, wie auch Indien, Sri Lanka und China (Shanghai, Hongkong und Guangzhou) entstanden. Es folgten noch vertieft Reisen nach Marokko.

Auf Märkten und Bazaren fand und sammelte sie alte und neue Stoffe, Stickereien, Ornamente, Bänder, Glasperlen, Tasseln, Knöpfe, Handgewebtes und Geflochtenes. Flechtwerke aus Mauritius, alte Teppiche aus Marokko, Kelime aus der Türkei, alte Handstickereien aus Indien, gewebte Seidenstoffe aus Thailand, bestickte Borten aus Sri Lanka, Leder aus Italien, geklöppelte Spitze aus Frankreich, handgefärbte Stoffe aus Mali, feine Ikat-Stoffe aus Usbekistan bilden den Fundus.

Die Fundstücke werden in ihrer ursprünglichen Handarbeit in die Taschen eingebaut. Die äußere Grundform der Tasche ist erstmal sekundär. Wichtig ist zudem die Innenausarbeitung und das Trägerelement unterschiedlich zu gestalten. Vorder- und Rückseite sind nie identisch. Auch Stoffreste, schmale Reststreifen, usw. werden woanders wieder weiterverarbeitet. Am Anfang des Entstehungsprozesses steht eine vage Vorstellung der einzelnen Fragmente, die Grundform wird maschinell zusammengenäht. Alle weiteren Ausarbeitungen und Applikationen werden manuell gefertigt.

Die entwickelten Taschen betrachtet Anja Stenschke wie Objekte, sie sind Träger der gesammelten Zeichenbotschaften, Reservoir eines anderen Nutzungszusammenhangs, erzählen manchmal eine Geschichte, haben eigene Farbkonnotationen aus ihren Ursprungsländern und erfahren in dem crossover eine eigene „Subjektivität“. Die Applikationen auf den Taschen in Form, Größe und Farbe und Geschichte bekommen eine eigene Identität! Diese Aneignung und die Umwidmung des Gebrauchs der alten Stücke berührt den tiefen Sinn verschiedener Menschen, die die Teile in anderen Zusammenhängen geschaffen haben. Sie betrachtet sich als Botschafterin, die diese Dinge auffindet, neu zusammensetzt und weiterreicht, von „hand to hand“.

Die Interkulturalität und dieser tiefe Sinn der feinen stillen Arbeit, teils entstanden aus Unterdrückung, teils entstanden in der Gemeinschaft der Frauen, die ihre Technik in der Tradition bewahren und in ihrer Liebe im Ornament, Zeichen (silent teachings) und Farbe als Botschaft ebenso weiterreichen und im Ritual ihre Tradition bewahren. Aus ihren Arbeiten spricht der Schutz für die Gesellschaft, ihrer Kinder, ihr Leben.

Dieses Bild setzt sich in der künstlerischen Bearbeitung ihrer Taschenobjekte fort. Diese Botschaft für die Sinnlichkeit und Feinnervigkeit lässt sich von den Käuferinnen in der Aneignung wiederfinden, die sich in der Art berühren lassen.

Somit wird jede Tasche mit einer Nummer versehen und bekommt eine Legende. Die Taschen sind Einzelstücke und Anja Stenschke betrachtet sie als „Talisman“.

www.handtohand.info

Tasche Nr. 7, 2023, Handbatik, Foto: Anja Stenschke

Tasche Nr. 14, 2023, verstrickte Stoffe, Foto: Anja Stenschke

Studio Samira Nami

Studio Samira Namis erste Produkte und somit auch das Herzstück sind die Teppiche für die Wand sowie für den Boden. Mit der filzquadrat Kollektion wird der Orientteppich in ein neues Licht gerückt. Es wird die Technik des Siebdruckverfahrens verwendet und somit ist jeder Teppich ein Unikat – ein Kunstwerk für sich – sowohl an der Wand als auch auf dem Boden. Jeder Teppich erzählt seine eigene Geschichte. Es handelt sich um in Hamburg hergestellte Produkte aus reinem Wollfilz. Da es sich bei allen Produkten um Wendeteppiche handelt, können Sie mit ihnen im Handumdrehen die Stimmung und Wirkung eines Raumes verändern. Durch die Teppiche kann man auch zu besonderen Anlässen schnell etwas Ausgefallenes an die Wand oder auf den Boden bringen oder sie nach Stimmung wenden. Mit der filzquadrat Kollektion wird der Orientteppich in ein neues Licht gerückt. Designerin Samira Heidari Nami ist inspiriert von den klassischen Mustern, welches sie Dank ihrer persischen Wurzeln schon ein Leben lang begleitet, und erweckt sie zu neuem Leben – klassische Werte in modernem Design.

Die Teppiche der filzquadrat Kollektion sind inspiriert von der europäischen und orientalischen Kultur und schlagen eine Brücke zwischen ihnen. Die antiken Ornamente der Orientteppiche sind stark verändert und durch moderne Farben an die heutige Zeit angepasst. Anders als Orientteppiche bestechen die filzquadrat Teppiche durch Einfachheit, Zweifarbigkeit und eine minimalistische Anmutung.Jeder Teppich erzählt seine eigene Geschichte. Die Farbe der Muster ist auf jeder Seite auf eine moderne und kräftige Farbe beschränkt und grenzt sich damit klar vom typischen Teppich des Orients ab. Damit die Teppiche auch nach dem Wenden zu dem Interieur des jeweiligen Raumes passen, stammen die Farben aus verwandten Farbfamilien. Alle Teppiche sind harmonisch in der Farbgebung und die Kanten sind in einer passenden Farbe eingefärbt und werden so in jedem Raum zum Blickfang.

https://studiosamiranami.com

filzquadrat Filzteppich, Wollfilz, klassischer Siebdruck, Unikat, Foto: Samira Heidari Nami

filzquadrat Filzteppich, Wollfilz, klassischer Siebdruck, Unikat, Foto: Samira Heidari Nami

Tore Svensson

“2013 machte ich die erste See-Brosche, „Lomtjärn“, ein kleiner See in der Nähe meines Elternhauses, wo ich aufgewachsen bin. Ich suchte ihn auf Google Maps und fand einen See mit einer schönen Form, und ich beschloss, ihn für eine Brosche zu verwenden. Das war der Beginn einer neuen Serie von Broschen.

Wenn ich heute einen neuen Ort, eine Stadt oder ein Land besuche, suche ich in Google Maps nach einem See in der Umgebung, der eine schöne Form hat und den ich für eine Brosche verwenden kann. Das kann ein großer See sein oder auch nur ein Teich in der Mitte einer Stadt.

In dieser Serie sind fast 150 Broschen aus etwa 25 Ländern entstanden, sie sind zu Erinnerungen an meine Reisen geworden.

http://www.toresvensson.com/

Von oben nach unten: „Malchower See, Berlin“, „Lago de la Casa de Campo, Madrid“, „Kleifarvatn, Island“, Stahl, vergoldet, bemalt, geätzt, gebrannt mit Leinsamenöl, Fotos: Franz Karl

Karin Traxler

Zeitgemäßes Reisen
Reisen und Urlaub ist oft schon ein Synonym für Fliegen und Fernreisen geworden. Mit meinen Arbeiten, seien es die Druckmotive oder das Medium Buch, erinnere ich an die Möglichkeit, nicht die Zeit einholen zu wollen und Reisen und Urlaubsleben zu verlangsamen. Die Landschaft, Natur und Wetter werden viel intensiver erlebt. Ein selbst formulierter Text, eine Handskizze, das eingeklebte Foto oder andere Erinnerungen vertiefen das Reiseerlebnis nachhaltig.

www.vierwerkstaetten.de

Foto: Karin Traxler

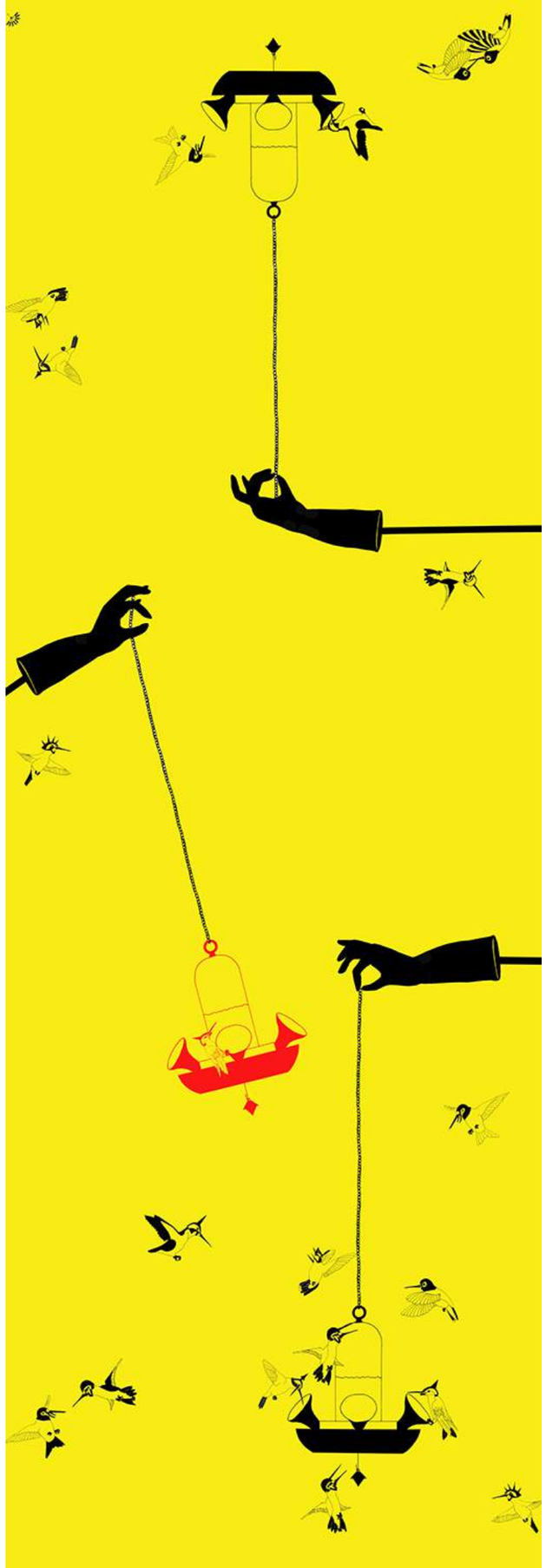
Tuchdruck Jonas & Clausznitzer

Jedes Tuch einer Artist Edition ist ein tragbares Kunstwerk. Eine Kombination aus edle Seide und künstlerischem Siebdruck, gefertigt als kleine, exklusiven Auflagen. Besonders wichtig ist Jonas & Claußnitzer dabei die künstlerische Freiheit im Entwurf.

‚Kolibris' ist ein großformatiger Schal, mit dessen Motiv Reiseeindrücke aus Mexiko verarbeitet wurden. Dort sind an manchen Orten mit Zuckerwasser gefüllte Kolibriträgen aufgehängt, die von den kleinen, schillernden Vögeln umschwirrt werden. In Mexikos Vergangenheit symbolisierten die Kolibris erfahrene Krieger. An den Tränken konnte man beobachten warum: diese körperlich so zarten Tiere erkämpfen sich ihren Platz am Nektar mit hoher Schnelligkeit und Gewandtheit. Im Muster des Schals erscheinen die Kolibris als kleine gerüstete Kämpfer, die den Träger auf zarte, aber wirksame Weise beschützen.

www.tuchdruck.de

„Kolibris", Seidenfarbe: Gelb, Druckfarben: Schwarz und Rot, Design: B. Jonas, Größe: 190 x 64 cm, Foto: Robert Vanis



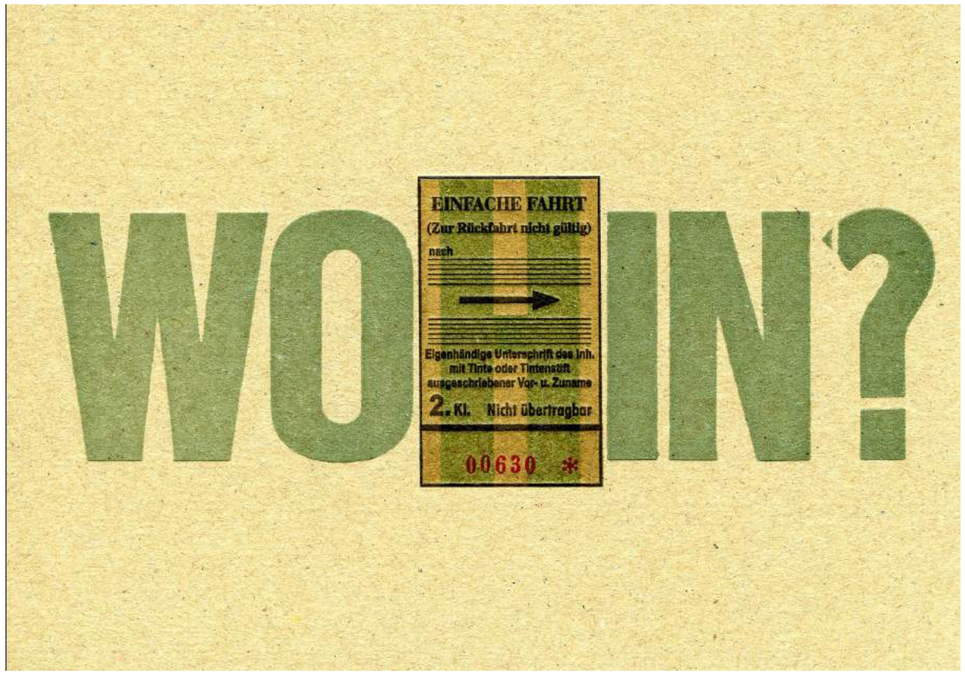
Annette Vogel

Annette Vogel (*1964) ist Buchkünstlerin und freiberufliche Gestalterin. Sie schloss zuerst ein Studium der Biologie (Botanik/Ökologie) in Leipzig ab. Später studierte sie Multimedia-Design in München und absolvierte parallel zur ihrer freiberuflichen Tätigkeit ein Aufbaustudium „Buchkunst" an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle an der Saale. Im Jahr 2005 gründete Annette Vogel das Atelier für Buchkunst & Druckgrafik „vogelpresse" in München-Sendling. Neben Buchprojekten entstehen dort Einblattdrucke und thematische Postkartenserien im Bleisatz und Handpressendruck.

Seit 2011 ist sie Lehrbeauftragte an der Hochschule Augsburg, Fakultät für Gestaltung und leitet dort Workshops für Bleisatz und Buchdruck. In den Bucharbeiten von Annette Vogel werden meist Text und Druckgrafik miteinander verbunden, teilweise auf der Basis literarischer Texte, oder zu speziellen Themen oder Fragestellungen. Zu den verwendeten Techniken zählen Handsatz aus alten Blei- und Holzschriften und verschiedene originalgrafische Techniken, z. B. Holzschnitt, Monotypie oder Radierung. Die Bücher liegen in kleinen, limitierten Auflagen oder als Unikate vor.

Die Arbeiten werden regelmäßig auf Buchkunstmessen wie z. B. BuchDruckKunst in Hamburg, artbook.berlin, Lyrik Kabinett München, Vienna Artbook Fair, CODEX bei San Francisco ausgestellt. Annette Vogel ist mit ihren Künstlerbüchern in privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten.

www.vogelpresse.de



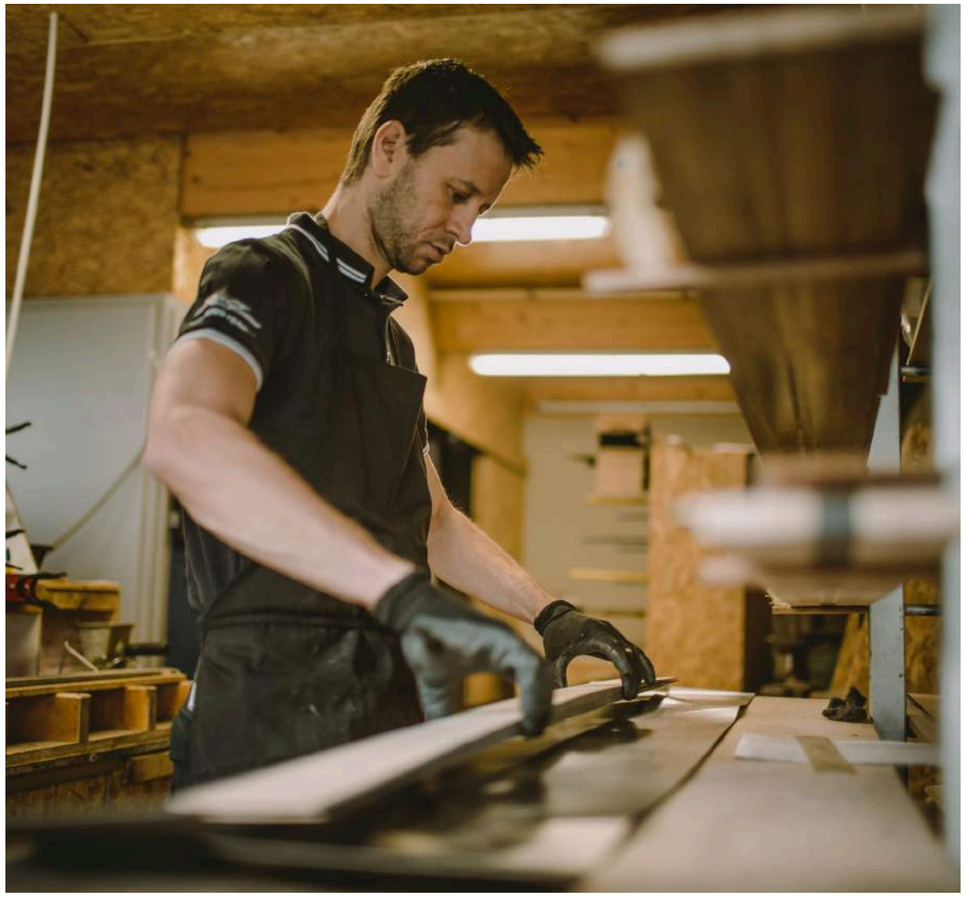
„WOHIN?", Postkarte, Foto: Annette Vogel

Andre Voigt

Andre Voigt ist der Kopf hinter einem Unternehmen, das sich auf handgefertigte Ski "Made in Germany" spezialisiert hat. Als Inhaber eines familiengeführten Betriebs verfolgt er die Philosophie: "Klasse statt Masse". Sein Ziel ist es, hochwertige Ski zu produzieren, die die Erwartungen der Kunden übertreffen. Voigts Ski bieten höchste Qualität und Langlebigkeit zu einem fairen Preis. Er verwendet nur die besten Rohstoffe für seine handgefertigten Ski, die in Kleinserien hergestellt werden. Eine CNC-gesteuerte Fräsmaschine sorgt für exakte Skikonturen und höchste Verarbeitungsqualität. Die Bauteile werden im Sandwichverfahren mit 2-Komponenten-Epoxidharz verklebt und in einer Skipresse verpresst. Für jeden Fahrtyp bietet Andre Voigt das passende Modell. Kunden können aus verschiedenen Modellvarianten wählen und durch individuelle Handfertigung Härte und Flex optimal anpassen lassen. Alle Modelle sind mit unterschiedlichen Oberflächendesigns erhältlich.

Voigt bietet vielfältige Design- und Oberflächenoptionen an. Kunden können aus verschiedenen Echtholzarten wie Eiche, Palisander oder Kirsche wählen oder Oberflächen aus echtem Carbon mit persönlicher Gravur gestalten lassen. Ein besonderer Service ist der einfache Ski-Test. Nach einer individuellen Beratung kann der Testski per Paket geliefert und im Urlaub getestet werden. Bezahlt werden nur die tatsächlich gefahrenen Tage, sodass Kunden die Ski gründlich prüfen können.

www.voigt.ski



Herstellungsprozess Ski, Foto: Mario Schlauch

Zhipeng Wang

Tea Brick / Tee Ziegel

Seit mehr als 1500 Jahren ist chinesischer Tee ein zentraler Bestandteil des internationalen Handels. Er hat sich zu einer Schlüsselware entwickelt, die den Austausch und Handel zwischen China und der Welt fördert. Tee prägt nicht nur wirtschaftliche Beziehungen, sondern auch kulturellen Einfluss und diplomatische Verbindungen. Die tiefgreifende Wirkung des chinesischen Tees, durchdrungen von philosophischen Überlegungen und kulturellen Bedeutungen, macht ihn zu einem Symbol der reichen kulturellen Identität Chinas.

Wie viele junge Menschen heute nutze ich Reise-Apps, um meine Reisen in verschiedene Länder zu dokumentieren. Diese Routen zeichnen und erzählen meine Erlebnisse und Erinnerungen in Europa, die sich letztlich in Form von Broschen manifestieren. Jeder Teeziegel symbolisiert ein Kapitel meines Lebens während der Europareise und bildet die Grundlage für meinen persönlichen interkulturellen Abenteuerweg.

Instagram: zhipeng_wang

„Tea Brick #9“. 2023, chinesischer Tee, 925 Silber, Draht aus rostfreiem Stahl, Aluminiumstruktur innen

Wau Eco Surfboards

Wau Eco Surfboards ist die Verkörperung von Leidenschaft und handwerklicher Kunst im Boardsport. Eine Hütte voller Bretter, bodenständige Typen, die begeistert über Swells und Boardbautechniken diskutieren, und Surfer, die entspannt abhängen – das ist das Bild, das Wau Eco Surfboards prägt. Hinter den verschlossenen Türen des Shape-Raums ertönt das Geräusch von Werkzeugen, und wenn sich die Tür öffnet, wird ein brandneues Board präsentiert.

Gegründet im Jahr 2016, hat die Marke ihre Leidenschaft zum Beruf gemacht. Die Manufaktur befindet sich in München, nahe der berühmten Eisbach-Welle und unweit des Atlantiks. Der wichtigste Aspekt für Wau Eco Surfboards ist es, umweltfreundliche, nachhaltige und qualitativ hochwertige Produkte für ihre Kunden zu produzieren. Jedes Produkt wird mit größter Sorgfalt und umfassendem Wissen handgefertigt.

Das Unternehmen steht für eine Symbiose aus handwerklicher Präzision und einem tiefen Respekt für die Umwelt. Die Bretter sind nicht nur Werkzeuge für den Sport, sondern auch ein Ausdruck des Engagements für nachhaltiges Design und hochwertige Handwerkskunst.

www.wau-surfboards.de/

„The Stake“, recycelbares Superfused EPS, Basaltfaser-Stringer, Flachsfaser-Gewebe, Bambus-Furnier, Biobasiertes Epoxidharz

Ansichten Ausstellung, Fotos: Eva Jünger

Impressum

Galerie Handwerk der Handwerkskammer für
München und Oberbayern

„Woanders ist es auch schön… Auf Reisen“
eine Ausstellung der Galerie Handwerk
vom 21. Juni bis 27. Juli 2024

Leitung der Kulturabteilung: Barbara Schmidt

Projektleitung: Sabine Buhrs

Grafische Gestaltung: Michael Härteis

Leitung des Ausstellungsaufbaus und
Inszenierung: Elke-Helene Hügel

Titelmotiv: Anna Eichlinger
Foto: Erol Gurian

Fotos: Die Fotos und Bildunterschriften stammen von den Ausstellenden.

Die Galerie Handwerk wird durch das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie gefördert

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

© 2024: Handwerkskammer für
München und Oberbayern
Max-Joseph-Straße 4
80333 München

ISBN 978-3-933363-29-9

ISBN 978-3-933363-29-9